



Sie uns auf der
messe Leipzig,
1. Mai 2017

smartservice
das große Plus für digitale Lösungen

Was Verbraucher über Smart-Meter denken

UMFRAGE Etwa 61 Prozent der Befragten bevorzugen lokale Anbieter – allerdings gilt das vor allem für die Gruppe, die über 60 Jahre alt ist

Von **CHRISTOPH EICHENSEER** und **UWE HITSCHFELD**, Leipzig

Smart-Meter ist ein Minderheitenthema, ergibt eine aktuelle Umfrage der Unternehmensberatung Hitschfeld, bei der die ZfK exklusiver Partner ist. 34 Prozent der Befragten haben schon einmal davon gehört, ein Jahr zuvor im Mai waren es bei der gleichen Fragestellung 32 Prozent gewesen. Diese Differenz bewegt sich im Bereich der statistischen Schwankungen und sollte nicht inhaltlich interpretiert werden. Die Bekanntheitswerte sind dabei recht ungleich verteilt: 48 Prozent der Männer, aber nur 21 Prozent der Frauen haben schon von dem Thema gehört. Zudem sind die Werte stark bildungsabhängig: Je höher der formale Bildungsgrad, umso bekannter das Thema Smart-Meter. So haben 50 Prozent unter den Befragten mit einem Studienabschluss Kenntnis davon.

Deutschland sollte bei der Digitalisierung der Technik nicht den Anschluss verlieren, sagen 82 Prozent der Befragten mit »stimme zu« und »stimme eher zu«. In diesem Kontext sehen es knapp drei Viertel, also 73 Prozent, als folgerichtig, dass unsere Zählertechnik digital

und smart wird. Dass Smart-Meter das Leben kompliziert und unübersichtlich machen, befürchtet nur ein Drittel.

Die Befragten bevorzugen mit 61 Prozent lokale Anbieter deutlich vor (inter-)nationalen. Dies betrifft vor allem die Gruppe mit 60 Jahren und älter. Nachfolgende Generationen müssten erst noch verstärkt gebunden werden. Wichtig sei den Befragten das Label »Datenschutz – made in Germany«. Drei Viertel sehen deutsche Datenschutzstandards als Basis für die Akzeptanz der neuen Technologie.

Der Beginn einer klaren, in sich konsistenten und auf die Verbraucher abgestimmten Kommunikation ist ratsam. Gefordert ist eine, auf die Etappen des Rollouts und die davon betroffenen Kundengruppen, abgestimmte zeitlich differenzierte Kommunikation.

CHRISTOPH EICHENSEER und **UWE HITSCHFELD** arbeiten beide für die Unternehmensberatung Hitschfeld.

 **MEHR ZUM THEMA:** Eine detaillierte Darstellung gibt es unter www.zfk.de/infos

Autopilot fürs Stromnetz

NETZE Ein Forschungskonsortium um Siemens entwickelt eine dynamische Netzleitwarte, die das System selbsttätig regeln soll

–**ERLANGEN**– Siemens eröffnet mit Partnern aus Forschung und Wissenschaft an der Technischen Universität Ilmenau eine dynamische »Netzleitwarte der Zukunft«. Sie gilt als die weltweit erste ihrer Art. Vorrangiges Ziel sei es gewesen, quasi einen Autopiloten für das Übertragungsnetz zu entwickeln. Wie beim Flugzeug gebe es zwei Kernaufgaben: Erstens das System selbsttätig so zu regeln, damit der Netzbetrieb jederzeit möglichst ruhig und stabil bleibt. Zweitens, frühzeitig Hindernisse oder Störungen zu erkennen und diese zu vermeiden. Damit der Strom auch un-

ter den erschwerten Bedingungen noch dort ankommt, wo er gebraucht wird und keine Umwege nimmt, müssen die anfallenden Daten so aufbereitet werden, dass ein Einzelner sie erfassen und sofort handeln kann. Diese vor allem visuelle Aufbereitung sei auch eine Herausforderung, weil die dynamische Netzleitwarte nicht mehr nur konventionelle Messwerte erhalten und auswerten wird. Künftig geht es auch um die Integration zeit-synchroner, hochpräziser Messgeräte, die außer Spannung, Strom und Frequenz auch Phasenwinkel messen können.